Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107790-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107790-p0002-0

1512 28.

Ain Sermon von den hayltumben

vnnd gezierd mit vberfluß/ Vom hailigen Creutz in den kirchen. Geprediget von Doctor Martini Lutter. Im Jar. M.D.XXij.

Mit zyer die bildtnus Gedenck nun der armen.

VB.

Wittemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107790-p0004-2

Dominica. xiij. post oct. Pentecost

WE wir zum Euangelio greyffen wöllē wir ain wenig handeln vom heutigen fest des hayligen creutz vmb des willen/ das ain grosser mißbrauch vonn dem hayligen creutz entsprungē ist/ man hayst das fest die erhebung des hayligenn creutz / vnnd ist daher kummen das der Kayser Heraclius das creutz in seynem panier furdt/ da er denn Künig auß Persia vberwand/ vnnd mit grosser pracht hyn haym zoch/ Vnnd den sig dem hayligenn Creutz zuschryb/ derhalben das fest also eingesetzt ist wordenn / nun wie yr wist das in allen stucken die got angeen ymmer zu der böße gayst hat wöllen got nach affen/ vnnd auch nach thun/ das nichts ist so groß dem teuffel/ hat es auch wöllen nach thun/ vnnd die leut/ also von dem rechtē weg ziehen/ auff mißbrauch vnd narhayt/ das sehen wir an seynem hayligen creutz/ auch an seynen liebenn hayligen ia auch an seynem hayligen namē/ wie yr den wist das vns got geboten hat die hayligen zu eeren/ da hat vns der teuffel ain gepter gemacht/ vnd die augen empor gehabē/ das wir auff die todten gefallen sein/ vnnd habenn der lebendigen vergessenn nun wöllen wir zum ersten ansehenn/ die mißbreuch die darauß erfolgt seyn / darnach auch ain wenig von dem rechten brauch sagenn.

Zum ersten. Christus hat sein creutz getragen das ist das holtz dar auff er gestorbenn ist / fur all vnnser sund. Das creutz das er getragen hat/ das ist vns nit befolhen zutragen/ es wirdt auch nit grosse belonung habenn so mans gleych tregt sonder vnnser creutz wie er selber sagt. Mat. xvi. Wer mir wil nach folgē/ der sehe das er sein creutz auff sich nem/ vnd folge mir nach/ Darūb ist das der erst mißbrauch das mann dem holtz. Da got angehangenn hat. Kirchenn stylfft. Wie dann alhye das stylfft auff die dürnen kronn gestifft ist. Vnnd seind dahyn gewent vil zynß vnnd rendt/ nun das mans auch woldt mit fuessenn tredtenn/ Das wer nicht güth. Das manns Eeret ist wol seynn. Aber

das man dar auff fallen will / dar auff kirchen stifften / vnd das recht darnebē nachlassen / das ist nit recht / da ist der mißbrauch da heer ist kommen / das wa man ein stücklen kynden vberkommen / da ist vil silber vnnd gold zugeflogen / da hat man ym kirchen gestifft / vnnd darneben die arme leute lassen sitzen / da seind die ablas narren herkommen die Bischoff / vñ haben ablas dar zu geben / das sie dem volck das maul auffsperten / das sie zuliefen. Da kommen denn die walfarten her. Da hat dann got sein gnad auch zu geben / das man etwan vō eynem galgen ein spon gehawen / vnd fur das hailig Creutz angebet / dann es seind der stuck in der welt souil / das man ain hauß daruon bawen kund wann man sie alle hete / gleych wie Sant Barblen haupt / so an vil endenn ist. Das / wenn mans rechent / so hat sie wol siebenn haupt gehebt / da man den mit Orglen / singen / leyern / pfeyffen / ainn solch wesenn angericht / das kain maß hat / So hat vnns gott geblent / denn wie wir yn suchen. So fundt er vnns wieder / Narren wöl wir sein / so laßt er vnns auch narrent / Also wirdt erfult der spruch Pauli. ij. Tessa. ij. Dieweyl sie die lieb der warhayt nicht habenn angenommen / damit sie selig wurden / wirt inn got zufugen krefftigen yrthumb / auff das sie glauben / an die lügen / die da nicht woltenn glaubenn der warheyt / sonder verwilligetenn / der vngerechtickayt / das ist eben eingangenn dann wenn man prediget / man soll den armen helffen wers bedarff / es sey an leyb / weyb / kind vnnd gesind / das ist zcu aim or ein gegangen / zum andren rauß / Also das Gots gebot hyn dringenn / gots augen hyn sehen / sein werck hyn fuern / das lasse wir lygen / darumb plagt vnns auch got / das wir müssenn lügenn an nemen. Götzen dienenn / Stain vnnd holtz anpeten / die weyl wir yens nicht achten. Wie Paulus sagdt. ij. Thimoth. am. iiij. Es wirt ain zeyt kommen / da sie die gesunde leere nicht mügenn erleyden. Sonder werden suchen prediger / die inn die Oren / Rauenen / Vnnd werden yre oren von der warhayt abwenden zu den mörlin. Darumb merckt das / das der erst Mißbruch sey / das mann das Holtz also schmuckt / Vnnd denck das du vil Merthüst. So du arme leutenn. x. Pfenning gebst. Wann das du hie

her.xx. gebest / Dann got leydt nicht macht darann So du es schon nicht eusserlich schmuckest. Ja wann man gleych kains hete. Sonder wan du es im hertzen tregst / darumb wolt ich das kain dorne crone / Ja kain hailig Creutz ye herfur kommen were den da fallen sie hyn vnd schmuckens mit gold vnnd silber vnd lassen die armenn leute darneben sitzen / darumb wann mir ain stucke geschenckt wurd. Ja wann es in meiner hand stünd. Ich wolt es bald dahyn thun / das es die sone nit vil bescheynen solt. Allain darumb das der mensch so gantz seer genayget ist auff die mißbreuch vnd also hyncin plumpt / dartzu gibt / vnd die armen versenckt. Nun was ich vonn dem hayligen Creutz gesagt hab das wil ich gesagt haben von allem hayltumb / dann hayliung ist nicht anders dann verfurung der glaubigen / darumb ymmer mit vnder die erden. Dauon hat auch geschrieben Vigilancius wieder den hat sich hardt gelegt Jeronimus / Das ich wolt er het es nach gelassenn / Vnnd wann Vigilancius büch verhan / denn wer / wie Jeronimus / ich halt er wurd vil christlicher dar von geschrieben haben / denn Jeronimus / es ist wolwar / Es ist haylig der hayligenn gebain aber darauff zufallen vnnd den ne / chsten verachten / das ist vnchristlicher handel / darumb das die mißbreuch dahynden bleybenn / vnnd die werck der liebe herfur gangenn / so woldt ich das es vnder der erde lege. Ey kann man nicht vns ain mal die blyndtheyt auß den augen nemmen Das wir ain vnderschayd machten welichs besser wer / der arme ist da / da lebt gots wordt in / leyb vnnd seel ist bey ainander ist das lebendige hayltumb / den verlaßt man / vnnd laufft da hyn vnd vbergildt ain tod bayn. Ach wie blynd sey wir vnnd vnsinnig / das wir das hohe hayltumb des Euangelium also verachten / dann was kan Sant Peter mer haben wann ich vnnd du Eer mag wol mer gabenn habenn vnnd krefftiger werck gethonn aber den glaubenn den er hat / ist gleych so in Christum gericht als vnser / hat eben den Christum eben den gayst den wir haben / so wir glauben / ey warumb wil ich den vergeben ainem andern / darūb merck man das / dz man allē gepler vñ ere ð todtē hynlegē achte wie ertz / vnd eere die man den nechstē thut schetz wie gold

vnd edel gstain/ vnnd ye armer er ist/ ye mer du solt helffen/ nun
kündt yr wol mercken was yr solt halten von klöstern/ die kömen
her vnd machen das gepler vnd sperren den leutē die augen auff
in dē der Franciscū/ der ander Augustinum/ der drit Benedictum
hoch auff wirfft daruon doch vns nichts befolhen ist.
Darnach ist noch ainander mißbrauch kümen durch Thomā
Aquinatū Den man die tauben ins ore malt. Ja ich mein es sey
ain iunger teuffel gewest/ das mans sol anbeten/ vnd hat grosse
klückhait furgeben mit Dulia Hyperdulia/ der sagdt man sols
anbeten/ aber doch so vern/ das man zusamen knüpff/ den der im
hymel ist / mit dē das der maler gemalt hat/ ia knüpffs auch an
den teuffel/ vnd bete yn auch an/ wörtlen seinds/ damit man die
leut vmb furt/ den wie kan ain gmain man hynzu kummen/ das
er also. Per relationes. also hynauffziehe vnd knüpff .xxx. dran
es ist nit müglich / darumb/ solt man die ergernus alle auß dem
weg thun/ vñ allain den blossen glaubē lern/ darūb wolt ich das
man alle creutz vmbsturtzt/ die also gschwitzt haben vñ geblūt/
da mit dan die walfarten vnd das gepler auffkümen ist das da
solchē grossen irtumb vñ mißbreuch gemacht hat/ nū wollē wir
die recht erfindūg vnd erhebūg das hailgen creutzs auch suchē/
nun Cristus hat befolhē das yetlicher sein aygē creutz sol erfindē
vñ erheben wie er seins erfindē hat/ das soltu hailgē wie er seins
gehailigt hat/ mit flaisch vñ blūt/ wa finstus aber ? du darffst
nit ain spaden in die hand nemen vnd tieff graben nit reytē gen
Jerusalē sond erfindē ist erkantnus/ wen mir got ain vnglauben
zuschickt es sey kranckait / schaden am leyb vnd gūt/ durch böß
leut/ da grab das duß findest/ findē ist erkennē wan du das waist
das dirs got hat zugfugt/ so hasts fundē mit dem hertzē/ an dem
erfindē leyt got mer/ dan wen mans daher druck auff adaman/
ten schmaragtē/ nun dz creutz ist das/ dz es zū ersten sey ein leydē
vñ thu we darnach mit schmach vñ schandē vor vns/ als dan
Cristus leydē dz was mit grosser schmachait es kunde es niemāt
preysen ia yedermā sagt/ er helf im nū selbs/ dz ist ain war creutz/
da leget er nit ain yetlichē auffs creutz/ wan ich da stee vñ leyde/
vñ hab die mich schmuckē vñ schmehen/ dz ist ein schlecht creutz
sonder wen ich da stee vñ leyd/ vñ all leut darzu singē springē vñ

sagen dē ist recht gschehen/ia er het noch wol mer verdienet wen
die apostelen ist geschehē/da gen die rechten sturm im psalm her
Psal. xxiiij. herr sich mich an vnd erbarm dich mein/den ich bin
dürfftig vñ ainig. Itē c. iiij. Ich sach zu d̄ rechten hand da was
niemant d̄ auff mich sehe/mein flucht ist vō mir gflohē. Das ist
dz recht creutz/darūb seind es wol leydē auff arbait ligē vñ träck
sey aber es sey nit dz recht creutz/ den dz recht creutz muß mit ym
eingschlossen habē schmach vñ spot mit dē leydē/dz leyt tieff din
dz grebt man rauß allain mit dē hertzē/das findt man aber wan
man erkent dz es got aufglet hat/als wan d̄ bapst zufur vñ ver-
dāpt/verbrēt die rechtē cristen/wie er dē schon anhebt/ als werē
sy des teufels aigē/vñ die gantz welt felt darzu vñ spricht/im sey
recht geschehē/got sey mit yn/ der teufel mit vns/ dz wirt dē got
vmb wendē vñ sagē ir seyt recht/die sein vnrecht dz sicht nū das
fla sch vñ blūt nit/ d̄ gaist sichts der erkent dz recht sey/vñ wen
gleich die gantzē welt spot/ hauet vñ vnrecht geb/dz sein hailige
gaister vñ tieffer leycht/ dz creutz erkennē vñ tragē d̄ seind wenig
darūb haists dz creutz erfindē im hertzē/ das dz schandē bild der
welt vber vns gee/ dz wir anhebē vñ singen die liedlen im Psal.
Ich bin allein/dz beschach auch Cristo dan weyl er lebt/da stūd
all welt wid̄ yn/ aber als bald da er gstorbē was da want sichs
als vmb/ vñ zaygte sein vnschult son vñ mon vñ alle creatur/dz
auch der Centurio sprach/der ist warlich gots sun gewest Dar-
nach folgt die erhebung des creutzs/ wen es nun funden ist/das
mans erhebt nit wie Heraclius aber die Stacionarij/die die mit
kresen/ sonder erkennē im hertzen/ das got hat auß gnedigē wille
aufglegt/ vñ vnbillich tragen vñ got darūb dancken vñ preysen
Cognicio in venit affectus exaltat/das du benedeyest vnd lobest
got im creutz/das get gar heymlich zu/das sich yemant den got
allain also erheben wie Heraclius der da heut mit grosser pracht
gegen Jerusalem ist eingeritte/ das ist nichts/ sonder wan du es
allain tust vor got/das niemandt sicht/ wie Paul. d̄ do got lobt
vnd preyset im kercker mit Sila. Act. xvi. vnd die apostoln die da
got dancketen vnd preyseten/ das sie warn wirdig worden vmb
gottes namen zuleyden/ das geet ym nit eusserlich zu Sonder
ynnerlich das eusserlich gibt geldt (als Stacion) Das ynner-

lich preyset got vnnd schmucke den hymel/ darumb ist das das haylig creutz erfunden vnd erhaben/wan du es erkenst vnd bist im glauben vnd danckst got das er dirß hat auffgelegt/ so hayligests mit dem hertzen/wie Christus seins gehailiget hat/ Christus blůt vnd leyden hat dich gehailigt/so ferstu zu vnd hailigst mit deynem hertzē dein creutz/ also wan du den willig vñ freuntlich annimpst/was dir got zufugt/damit geschicht es/das das verschmeheste hie auff erden geweßt ist/ das hochst sey vor got/ vnd gerecht vnd gleych / wie Christo seyns/das war auch nit/ Zu eeren zum ersten/als yetzund es gieng zugleych/wie/ als wan man ainen an den liechten galgen henckt vnd radtbrecht/ doch ist es yetzund dahyn kommen/das es etyel eer ist/ vñ alle schand vergessen also auch yetzūd vnser creutz/weyl wir noch dē steckē ist wol schendtlicher wan das rad vnd galgen aber wan mans also im glauben getragen hat so wirt es also kostlich/wie yetzūd Christus creutz ist/wie seins yetzund offenbar ist/so wirdt vnser auch offenbar/wann es nun also erfundenn ist/ erhabenn vnnd gehayliget/So můßt in dem nachfolgen/gleich wie Christus sein leyden hat getragen gantz vnnd gar vmbsunst/nicht im/sunder vns also mustu auch thun/vnd ym nach folgen/gantz vnd gar vmb sunst leyden/vnd nit ain schalckhafftig auge haben/nicht mit gerücht/das dich got darūb preysen sol/sonder den nechsten zu lieben das das Euan. auffkōme/das man dir nachfolge/vnd ain gut exempel nem also můß es in der liebe daher geen / Das ist nun von dem hailigen creutz gesagt/nun auffs Euangelium.

Jch hab ewr lieb offt gesagt das die gantze gschrifft sich tayle in zwaytail ins gesetz vnnd das Euange. Das gesetz ist/das da furgibt was man thun sol/ das Euan.das wa mans nemē sol/ dann es ist vil ain anders wissen/was man haben sol/ vnd wen mans nemen sol/gleych wann ich in die Apetecken gee/da ist ain ander kunst zusagen was die kranckhait sey/vnd ein ander kunst sagen was man darzu haben sol/das mans loß werde/so ist es hie inen auch/des gesetz entdeckt die kranckhait/das Euangeliū gibt die ertzney/das secht ir inn diesem Euange. auch ō schrieffe gelerte kumpt daher/ vnd ist das ewigen lebēs begirig vñ fragt/

wie er ym thun sol/das gesetz ist/du solt lieben got deynen herren auß gantzem deynem hertzen/auß gantzem deynem gemüt/Auß gantzen deynen krefften ꝛc. Wer das allain oben hyn lyset/Der versteet es nit/wie der hie thut/ man müß neyn geen vnnd dynnen ansehen/dann wan ich got lieben sol von gantzem hertzenn so ists hye/bald gefeldt. Item von gantz der seelen/das ist von ayner sinlicher sele/das ich im flaysch fuele/das ich lieb habe vñ entpfinde/den lieben in der schriefft/hayst ain solchs lebenn/wie ain iunger knab fueldt die liebe gegen ainer metzen. Item vonn gantzen krefften/das ist vō allē gliedmassen/nun sol ich got lieben vonn gantzem hertzenn/so müß meyn aug kain zornigenn blick thun/meyn zunge kain zornig wordt/ meyn fueß/ hend oren/ altzumal ains seyn/ das brayt sich rauß/in die gliedtmassen das ist nun souil gesagdt/du solt got lieben/vonn gantzem deynem hertzen/also das all deyn leyb/vonn der schaytel biß auff die solenn Inwendig vnnd außwendig daher gee in lieb/vnnd lust hab zu got/vnnd in eere. Nun gebt mir ainen menschenn/ der auß lust/ lieb/keusch/frum sey/der ist kainer auff erdenn/ wir finden vnns vil meer genaigt zu zorn/haß/neyd/Zu weltlicher wollustigkait/ Nun wann ich in der naygung find inn mir ain fincklein so ists bald falsch/so ist dem gesetz nit gnūgsam geschehē/ wa find ich nicht allain ain funcklin sonder ain gantzen bachofen vol feurs der bösen naygung/dann es ist kain lieb im hertzenn/ in kaynem glid auch nicht/ darumb findt ich in dem spiegel hie/ das alles was an mir ist/ verdampt vnnd vermaledeyt ist/ dann es müß kain spitzenn vom gesetz vergeen/sonder es müß alles erfult sein/ wie hie stet/nun das findstu in dir nit/das du also thūst mit allen glydmassen vnnd gantzem hertzen mit freud/vnnd lust darumb bist verdampt vñ des teuffels/ da wisse dich eben nachzurichtē dadurch mustu nun dahyn kōmē/dz du sagst/das du des teufels aygen seyst vnd wan du nit mer wistest so mustu verterbē/so ist das die ein kunst das gesetz das da lernt/das wir verdampt sein den diese böse list fynde wir alle an vnns/vnnd sollen doch kayn funcklin daruon haben. Das habē nun vnser Sophisten nicht angesehen/Sonder gelert/wen man thu nach vermögenn/ So

gebe got die gnad/das seind blind layter vnd sy geben dannocht selbst zu/das ō mēsch ser vnlustig sey zum gütē / noch dannocht so er hyngeet vnd thut es/ Wiewol mit beschwern/ vnlust vnd trackait/so sey er dannocht wol daran/darumb waren sy allein vmb der sund willen/des teuffels/tods vnd helle wort/dan Cristus lernet hie das widerspil / das wir mit lust vñ lieb hyngeen/ vnd leychtfertig dartzu sein. Nun wem wolt ir billicher glaubē Cristo oder den Sophisten/ das stel ich euch haim/damit seind hyndenach die klöster herkōmen/da ist man neyn gangenn/das wann man dinne were/wie vnlustig es geschech / so wurd man selig. Also haben sie gelernt/nun wil Christus habenn/ man sol mit lust vnd beschwernus des gewissens/so ist es sund/darumb tridt nur ab vonn diesem werck / darumb soltenn sy also gesagt haben. Sychstus mensch/du arme verdampte creatur/du solst lust haben zu gotz gesetz/ vnd bist vnlustig/ darumb gib her lust vnd lieb/aber biß gots feind/vnd des teuffels frayud/ also werē die leut sein ab gefallen von aygner vermessenhait/ vñ kōmen zu aygner erkantnus/so heten sy den gesagt. O got so bin ich verdambt/ia das wer recht gewest/ darumb secht/ so seind wir all zumal des teuffels / wie lang wir fynden die vnlust in vnns /also werffen kecklich von euch/ yr fyndet den lust vnd lieb im hertzeñ/darumb wan ichs sagen solt/so fynd ich wol was recht ist in gots gebot/aber es ist mein tod/ vnnd wan es kund sein. So wolt ich das es nit were/ also seynd alle leute im hertzen/so thetten wirs/das haben auch frey die Sophisten auffgehaben vnd gesagt mann sol thun wie wollustig es geschech so sey es gnūg. Secht da ist gantz gots gebot/auffgehabē/ Nun Sensus heyst der syn/vnd ain güte mainung/dann wann ich nun gleych liebe von gantzem hertzen/so hab ich dennocht gnūgsam zuschaffen/ das das auß ainer güten mainung vnd syn geschicht/ Dan den syn vnd güte mainung verruckt vns der teuffel gar gern Als die erhebung des Creutzes ist in güter mainung geschehen noch ist sy in lauter mißbrauch geraten.

¶ Nun kumpt das ander stuck/das ist das Euangelium. Das sagdt den trost/ vnnd lernt das hayl/darneben wa wirs nemen

sollen/das das gesetz erfullet/ wann ich nun so sehe/ das ich ain verdampt mensch sey/durchs gesetz/ leg yetzund da vnder denn raubern halb todt/der teuffel hat die seele beraubt/ vnd weg genommen in Adam vnnd Eua allen glauben/ alle gerechtigkayt vnd hat nichts da gelassen/wann allain das leyplich leben/das verlast auch bald/da kommen den her die Leuiten vnnd priester Das seind die menschlichen gnügthun/die lernen das vnnd das aber es hilfftz nichts/die geen vorüber/ Aber wan der Samaritan kumpt der hilfft/das ist wan Christus kompt/vñ beut vns sein barmhertzigkayt an/ vnd sagt/sich du bist das schuldig/du solst got so lieben von gantzem deinem hertzen/ das thustu nitt/ nun glaub an mich/ich wil dir meyn leben schencken/ das hilfft mich Da legt er mich auff sein thyr/ das ist auff sich selbs/ vnd bringdt mich in die herberge/ Das ist in die Christliche kirch/da kūpt er dan her vnd geust mir den sein gnad ein / das ist das öl/ das ich fule/das ich im auff den rucken leg/das macht mich den fein lustig vnd geschickt im gewissen/darnach auch wein/d̄ den alten Adam dannocht durch beysse vnd dempf/darnach so bin ich dannoch noch nit gantz gesund/die gesundthait ist wol eingegossen/vnd angefangen / ist aber noch nit gantz volkömlich/ da pflegt Cristus meyn vnnd rainiget mich durch die eingoßne gnad das ich von tag zu tag rainer/keuscher/ milter/ senffmüti ger vnd glaubig werd so lang biß ich so gantz gestirb/ So wird ich den gantz volkömlich/also wenn wir nun fur got den vater kūmen vnd werden gefragt ob wir auch got glaubt vnd gliebt haben. Da trit dan der Samaritan her/der herr Christus/d̄ hat vns auff seyner thyr ligen/vnnd sagt/Ach vater ob sy es gleych nit gantz erfult habē/so hab ichs dannacht gethon/ das laß im zu güt kommen/die weyl sie an mich glaubenn/ also müssen alle hayligē wie hailig wie frum sy sein/Christo auff der thyr ligen/ nun haben die aller hailigste leut/ Als priester vnnd Leuiten dem gesetz nicht gnüg mügen thun/vnnd wir wöllen vns vnderstehen hie mit vnsern etlichen wercken/ Als mit Platten vnd Kappen das erfullen. O das ellenden verterbten wesens. Amen.

Jb 3942

ULB Halle
003 347 362
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107790-p0015-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107790-p0016-9

1512 28.

Ain Sermon von den haylthumben

vnnd gezierd mit vberfluß/ Vom hailigen Creutz in den kirchen. Geprediget von Doctor Martini Lutter. Im Jar. M.D.XXij.

Nit zyer die bildtnus Gedenck nun der armen.

Wittemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-107790-p0017-4